

Marie
&
Claire

Renate Ahrens

Hey You – lauf nicht weg!

Eine deutsch-englische
Freundschaftsgeschichte

Band 3



GRAPHITI
graphiti-verlag.de

»Wie war die Reise?«

»It was fine. The flight only took an hour and forty-five minutes.«

Jetzt kamen die Zwillinge herbeigelaufen, um Claire zu begrüßen. Sie trugen beide ihre Fußballhemden, auf die sie so stolz waren.

»Hi«, sagte Claire erstaunt. »I didn't know you played football.«

»Schon seit zwei Monaten«, antwortete Isabelle. »Wir sind sogar in einem Verein.«

»Zweimal in der Woche haben wir Training«, fügte Nele hinzu.

»Are there only girls in your group?«

Isabelle runzelte die Stirn. »Das hab ich nicht verstanden.«

»Sind in eurer Gruppe ... nur Mädchen?«

»Nein, es gibt viel mehr Jungen.«

»And do you get on with them? ... Versteht ihr euch gut mit denen?«

Isabelle nickte.

»Meistens«, murmelte Nele.

In dem Moment tauchte Pa mit Hanna auf dem Arm auf.

»Oh, she's so sweet!«, rief Claire und griff nach Hannas kleiner Hand. »Look at those big eyes!«

»Komm!«, rief Julchen ungeduldig und zog Claire hinter sich her ins Wohnzimmer.

»Julchen ist eifersüchtig auf Hanna«, flüsterte Marie Claire ins Ohr. »Am besten siehst du dir Hanna an, wenn sie nicht dabei ist.«

Claire nickte und legte ihren Arm um Julchen. Die beiden hatten sich von Anfang an gemocht. Marie kannte niemanden, der sich so sehr eine Schwester oder einen Bruder wünschte, und es war ungerecht, dass Claire gar keine Geschwister hatte.

»When we came here we drove through our old street.«

»Warst du traurig?«

»It was very strange.«

»Claire hat ja genauso ein Armband wie du«, rief Julchen plötzlich und zeigte auf die silbernen Armbänder der beiden.

Marie nickte. »In meinem steht *Claire*, und in ihrem steht *Marie*. Das war Claires Abschiedsgeschenk, als sie nach Dublin gezogen ist.«

»Schön sind die.«

»Ja, find ich auch. Übrigens ...«, Marie wandte sich an Claire: »In der Klasse freuen sich schon alle auf dich.«

»Really?«

»Frau Deubner hat mich zweimal gefragt, wann du kommst.«

»I'm quite nervous.«

»Warum? Du kennst doch alle. Und du sitzt natürlich neben mir.«

»And Wiebke?«

»Die sitzt auf meiner anderen Seite.«

»My Mum will drive me here in the mornings and then we can cycle to school together.«

»Super. Und mittags isst du bei uns.«

»Juchhu!«, rief Julchen und drückte Claire.

Claire streichelte ihr den Rücken. Marie sah ihr an, wie sehr sie es genoss, dass Julchen sofort wieder Vertrauen zu ihr gefasst hatte.

»My Mum is worried that it's too much work for your mother if I eat here every day.«

»Nein, sie hat gesagt, es macht keinen Unterschied, ob sie für einen mehr kocht.«

»I hope my Mum will see it like that, too. Do you know where I'd love to go tomorrow afternoon?«

Marie sah Claires strahlende Augen und wusste sofort, wo ihre Freundin morgen Nachmittag gern hinfahren würde. Sollte sie ihr nicht doch von der Decke und dem Müll

erzählen?

In dem Moment klingelte es.

»That's my Mum«, rief Claire und lief zur Tür.

Es gab Apfelschorle für alle, und Mam wiederholte mindestens dreimal, dass sie sich freuen würde, wenn Claire in dieser Woche bei ihnen Mittagessen würde. Da war Claires Mutter endlich einverstanden.

Später beim Abschied zwinkerte Claire Marie zu, und Marie zwinkerte zurück. Ja, sie würden morgen zu ihrem Versteck fahren, aber sie würde Claire vorher nichts von ihrer Entdeckung erzählen und erst recht nichts von ihrem Traum.